©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Glomeris pustulata Latr. bei Dellach in Oberkärnten. Archiv f. Naturgesch. Berlin, 1900. Bd. 1. S. 303.

— *hexasticha Brandt* bei Dellach. Ebend. S. 304.

C. Von Dr. Karl W. Verhoeff.

Polydesmus illyricus Verh. auf der Koralpe in beiden Geschlechtern häufig, in der Umgebung des Ossiachersees, bei Velden am Wörthersee. Vgl. Zool. Anzeig. 1894, Nr. 46; Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien, 1895. S. 9. („Beiträge z. Kenntn. paläarkt. Myriop.")

Geophilus flavidus C. Koch bei Velden am Wörthersee. Vgl. Archiv f. Naturg. Berlin, 1895. Bd. 1. S. 351.

Dr. R. Latzel.

Die Ohrenzirpe (Ledra aurita L.) in Kärnten.

Bei einem der vielen Streifzüge in der Umgebung von Klagenfurt behufs Sammelns von Apterygoten ist mir beim Abklopfen von Sträuchern und niederhängenden Baumzweigen auch ein seltsam geformtes, plumpes Insekt in den Sammelschirm gefallen, das mir bisher nicht untergekommen war und das hierzulande wohl eine ziemlich große Seltenheit sein muß, da ich es nachher trotz absichtlichen Suchens nicht wieder gefunden habe. Es ist ein gut ausgewachsenes Weibchen der Ohrenzirpe *(Ledra aurita Linné)*, die zur großen Gruppe der gleichflügligen Schnabelkerfe *(Rhynchota homoptera)*, und zwar zur Familie der Kleinzirpen[1]) *(Cicadellidae)* gehört. Unter diesen ist die Ohrenzirpe aber ein Riese, denn das vorliegende Weibchen mißt 17 *mm* in der Länge und 6 *mm* in der Breite.

Es besitzt eine feinkörnig-rauhe Oberfläche, ist oberseits graugrün bis olivenbraun, schwärzlich gesprenkelt, auf der flachen Unterseite aber gelblich und dadurch auffallend, daß der breite Kopf oben fast scheibenförmig gestaltet und nach vorn in

[1]) Der Name ist nicht gerechtfertigt, da die Mitglieder dieser Familie nicht zirpen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

einem scharfkantigen Bogen abgegrenzt ist, ferner daß auf dem hochgewölbten Vorderrücken (prothorax) beiderseits ein großer, ohrförmiger Fortsatz aufragt, was dem sonst wehrlosen Tiere ein abenteuerliches Aussehen verleiht und ihm als Abschreckungsmittel oder Schutzeinrichtung gegenüber seinen Feinden von Nutzen sein dürfte. Oben auf dem wagrechten, platten Scheitel sieht man drei nach vorn auseinanderlaufende stumpfe Rippen und in den von ihnen gebildeten Winkeln zwei deutliche Punktaugen. Die eigentlichen Augen (Netzaugen) stehen weit voneinander entfernt an den Seitenkanten des Kopfes (Scheitels); sie sind schwarz, kugelig und mäßig groß. Die sehr kurzen, dreigliedrigen Fühler sitzen vor den Augen an der nach abwärts gekehrten Stirn; ihr Endglied ist borstenförmig. Der Schnabel (Saugrüssel) ist kurz, dreigliedrig, entspringt an der Kehle und liegt in der Ruhe mit etwas vorragenden Stechborsten zwischen den Hüften des ersten Beinpaares. Das Schildchen, d. i. der nach oben sichtbare Teil des zweiten Brustringes, ist frei. Die von einem Netze derber Adern durchzogenen Flügel sind ziemlich groß und liegen dachförmig über dem zugespitzten Hinterleibe; die Vorderflügel sind fast lederartig, am Grunde unbedeckt, eingestochen punktiert, die etwas schmäleren und kürzeren Hinterflügel häutig und zarter. Die Hüften des mittleren Beinpaares sind groß, quer gelagert und stoßen zusammen, die Schienen der Beine sind dreikantig und rauh behaart; die etwas verlängerten Hinterschienen [2]) sind am Ende dornig und tragen an der Außenkante eine saumartige Erweiterung, die am scharfen Rande des hinteren Teiles grob gesägt (gezähnt) und fein gewimpert ist. Die Füße (Tarsen) sind dreigliedrig, das erste Glied länger als die anderen; die Krallen (Doppelklauen) sind breit und unterseits gepolstert. Die braune, kurze Legeröhre ist zwischen den

---

[2]) Die Verlängerung der Hinterschienen deutet auf ein Sprungvermögen hin, d. h. die betreffenden Tiere gehen wie die Heuschrecken bei Gefahr aus dem Sprunge in den Flug über. Ob aber das vorliegende Tier bei seiner Plumpheit springen kann, möchte ich bezweifeln, zumal die dünnen Oberschenkel der Hinterbeine keine besondere Muskulatur verraten; wenigstens hat dieser Kerf beim Fangen keine Sprungversuche gemacht behufs Entfliehens, wie das z. B. unsere Schaumzirpen mit Erfolg tun.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

sehr großen Afterklappen eingesenkt. — Ein Männchen besitze ich leider nicht.

Ich habe dieses interessante Insekt Mitte September 1907 hinter dem Büchelhofe, d. i. neben dem Fußwege nach St. Primus, von einer jungen Eiche abgeschüttelt, von deren Saft es sich nährte. In Deutschland soll es sich auch auf Erlen, Pappeln und Ephen finden. Bemerkt sei noch, daß dieser Schnabelkerf der einzige europäische Vertreter der in Australien und Südasien sehr artenreichen Gattung Ledra Fabr. ist. Unter den sonstigen einheimischen Zirpen steht ihm die kleinere gehörnte Dornenzirpe *(Centrotus cornutus L.)* am nächsten, die aber zur Familie der Buckelzirpen *(Membracidae)* gehört; diese besitzt auf den Seiten des Vorderrückens je einen nach außen ragenden Fortsatz und überdies an dessen Hinterrande einen wellenförmig gebogenen, weit nach hinten reichenden Dorn und ist jedenfalls viel häufiger als die Ohrenzirpe.

Dr. R. Latzel.

I. Nachtrag zum Verzeichnisse der bisher in Kärnten beobachteten Käfer.

Von Theodor Prossen.

(2. Fortsetzung.)

Helodidae.

Helodes minuta L. **v. laeta Panz.* Manchmal unter der Stammform.

— **Gredleri Kiesw.* Bei Unterdrauburg, sehr vereinzelt.

— **Bonvouloiri Tourn.* Eisenkappel.

— **marginata F.* Vereinzelt im ganzen Lande.

Microcara **testacea L.* In der Sattnitz bei Klagenfurt, mehrmals.

Cyphon coarctatus Payk. **v. palustris Thoms.* Auf feuchten Wiesen bei Klagenfurt, bisweilen in Anzahl.

Hydrocyphon deflexicollis Müll. Auch bei Unterdrauburg.

Eucinetus haemorrhous Dft. Auch bei Villach und Unterdrauburg, vereinzelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 101

Autor(en)/Author(s): Latzel Robert

Artikel/Article: Die Ohrenzirpe (Ledra aurita L.) in Kärnten 125-127